

## Konflikte bei Kindern begleiten.

### Leitfaden für Lehrpersonen

#### Konflikte unterscheiden sich – die Haltung bleibt gleich

Dieser Lösungskompass hilft dir bei Konflikten zwischen Kindern – von Beleidigungen und Provokationen bis hin zu körperlichen Auseinandersetzungen.

Die VAV-Methode bleibt dieselbe. Der Unterschied liegt im Zeitpunkt ihres Einsatzes:

- **Bei Beleidigungen oder kleineren Konflikten** kann VAV oft direkt angewendet werden.
- **Bei körperlicher Gewalt oder starker Eskalation** gilt zuerst: stoppen, Sicherheit herstellen und beruhigen. Erst wenn die Kinder wieder aufnahmefähig sind, folgt die Klärung mit VAV.

**Nicht der Konflikt entscheidet über die Methode – sondern der Zustand der Kinder.**

### Warum Konflikte wichtig sind

Konflikte gehören zum Schulalltag.

Sie unterbrechen den Unterricht, fordern heraus und kosten Zeit.

Trotzdem sind sie ein wichtiger Teil der Entwicklung von Kindern.

Kinder lernen in Konflikten,

- eigene Bedürfnisse wahrzunehmen,
- Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu respektieren,
- Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen,
- andere Perspektiven einzunehmen,
- gemeinsam Lösungen zu finden,
- und mit Frust und Enttäuschung umzugehen.

Deshalb lautet die entscheidende Frage nicht:

### **Wie verhindere ich Konflikte?**

Sondern:

### **Wie begleite ich Kinder dabei, Konflikte zunehmend selbstständig und respektvoll zu lösen?**

## **Meine Haltung entscheidet**

Bevor ich Kinder begleite, schaue ich zuerst auf mich.

### **Wie reagiere ich bei Konflikten?**

- Möchte ich möglichst schnell wieder Ruhe?
- Fällt es mir schwer, Konflikte auszuhalten?

Auch ich als Lehrperson bringe meine eigenen Erfahrungen mit. Sie beeinflussen, wie ich Situationen wahrnehme, einschätze und darauf reagiere.

Kinder beobachten nicht nur, wie ich Konflikte löse. Sie beobachten auch, wie ich mich in Konfliktsituationen verhalte.

### **Meine innere Ruhe, meine Sprache und meine Haltung geben den Kindern Orientierung.**

#### **Meine Rolle**

Ich bin nicht Richter.

Ich bin nicht Problemlöser.

Ich begleite Kinder dabei, Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen.

Gleichzeitig Sorge ich für Sicherheit und ein respektvolles Miteinander in der Klasse.

# **Der Lösungskompass**

Bevor ich in einen Konflikt einsteige, verschaffe ich mir Orientierung.

## **1. Brauchen die Kinder mich jetzt?**

Nicht jeder Konflikt braucht sofort eine Lehrperson.

Ich greife ein, wenn

- jemand körperlich oder emotional gefährdet ist,
- ein deutliches Machtgefälle besteht,
- Kinder den Konflikt alleine nicht mehr konstruktiv lösen können,
- der Unterricht oder das Zusammenleben in der Klasse erheblich beeinträchtigt wird.

Manchmal brauchen Kinder Schutz.

Manchmal Führung.

Manchmal Unterstützung.

Und manchmal mein Vertrauen, den Konflikt zunächst selbst zu lösen.

## **2. Bin ich selber ruhig genug?**

Kinder brauchen einen ruhigen Erwachsenen.

Wenn ich selbst wütend oder gestresst bin, reguliere ich mich zuerst.

### **Tipp:**

- langsam einatmen, Luft anhalten, nach langsamer ausatmen
- beide Füße bewusst auf den Boden stellen und atmen
- Finger-Atemübung ( mit dem Daumen alle Finger abfahren)

### **3. Was ist wirklich passiert?**

Jedes beteiligte Kind erlebt denselben Konflikt aus seiner eigenen Wahrnehmung.

Diese Wahrnehmung verdient es, ernst genommen zu werden – sie zeigt aber meist nur einen Teil der Situation.

Deshalb höre ich nicht nur auf das lauteste Kind oder auf die Mehrheit.

Auch wenn mehrere Kinder dieselbe Geschichte erzählen, bedeutet das nicht automatisch, dass sie vollständig ist.

Ich frage mich:

- Was habe ich selbst beobachtet?
- Was erzählen mir die beteiligten Kinder?
- Was weiss ich sicher?
- Was vermute ich nur?

Ich höre zu, ohne vorschnell zu urteilen.

Ich sammle Informationen, bevor ich Schlüsse ziehe.

**Ich kenne vielleicht einen Teil der Geschichte – aber noch nicht die ganze.**

## Was steckt hinter dem Verhalten?

Kinder handeln nicht grundlos.

Hinter jedem Verhalten steckt der Versuch, ein Bedürfnis zu erfüllen.

Das wichtigste Grundbedürfnis ist **Bindung** – sich sicher, angenommen und verbunden zu fühlen.

Weitere wichtige Grundbedürfnisse sind:

- Autonomie
- Zugehörigkeit
- Kompetenz ( ich kann etwas, ich bewirke etwas)
- Orientierung und Sicherheit
- Anerkennung und Wertschätzung
- Gerechtigkeit und Fairness

**Nicht das Bedürfnis ist das Problem. Entscheidend ist, wie ein Kind versucht, dieses Bedürfnis zu erfüllen.**

### Ein Beispiel

Ein Kind möchte dazugehören.

Das Bedürfnis ist völlig verständlich. Es kann dieses Bedürfnis aber auf ganz unterschiedliche Weise erfüllen.

### Zum Beispiel:

- ✓ Es fragt, ob es mitspielen darf.
- ✓ Es schlägt eine gemeinsame Idee vor.
- ✗ Es macht den Klassenclown, um bei der Gruppe gut anzukommen.

Das Bedürfnis ist dasselbe.

Die eine Handlung bringt das Kind selbst öfters in Schwierigkeiten.

### Ein anderes Beispiel

Ein Kind möchte Gerechtigkeit.

- ✓ Es sagt: „Das finde ich unfair.“
- ✗ Es schubst seinen Klassenkameraden.

Wieder gilt:

Nicht das Bedürfnis ist problematisch. Die eine Handlung verletzt andere.

## **Genau hier setzt die V.A.V.-Methode an**

Im ersten Schritt fragen wir:

**Was war dir wichtig?**

Im zweiten Schritt überlegen wir:

**Wie könntest du dieses Bedürfnis anders erfüllen?**

Dadurch lernt das Kind:

**Meine Bedürfnisse dürfen sein.**

**Ich bin aber verantwortlich dafür, wie ich versuche, sie zu erfüllen.**

**Merksatz:**

**Jedes Bedürfnis ist erlaubt. Nicht jede Handlung ist hilfreich.**

# **Die V.A.V.-Methode**

## **V – Verbinden**

Bevor wir nach Lösungen suchen, stellen wir Verbindung her, ohne das androhen von Strafen.

Kinder sollen spüren:

**Du bist okay.**

**Wir schauen gemeinsam auf deine Handlung.**

Wir trennen immer Person und Verhalten.

Gemeinsam erkunden wir:

- Was ist passiert?
- Was war dir wichtig?
- Wie ging es dir?
- Welche Wirkung hatte dein Verhalten auf das andere Kind?
- Was könnte dem anderen Kind wichtig gewesen sein?

Ich begleite beide Kinder dabei, ihre Sichtweise zu schildern und die Wirkung ihres Handelns wahrzunehmen.

Je jünger das Kind, desto mehr beschreiben wir.

Je älter das Kind, desto mehr fragen wir.

## **A – Alternative finden**

Jetzt richten wir den Blick nach vorne.

Wir suchen gemeinsam nach einer anderen Handlung.

Nicht:

"Mach das nie wieder."

Sondern:

"Was könntest du stattdessen tun?"

Zusätzlich frage ich:

**„Welche Lösung hilft euch beiden, den Konflikt beim nächsten Mal besser zu lösen?“**

Je jünger das Kind,

desto mehr Ideen bieten wir an.

Je älter das Kind,

desto mehr entwickelt es eigene Lösungen.

## **V – Veränderung ermöglichen**

Veränderung entsteht nicht durch Druck.

Sie entsteht, wenn Kinder

- die Wirkung ihres Handelns verstehen,
- neue Handlungsmöglichkeiten kennenlernen,
- diese im Alltag immer wieder ausprobieren dürfen.

Zum Abschluss frage ich:

- Wie möchtest du beim nächsten Mal reagieren?
- Woran merkst du frühzeitig, dass es wieder schwierig wird?
- Wobei brauchst du noch Unterstützung?



## **Beispiel VAV – jüngere Kinder (Bausteine)**

### **Situation**

Lina spielt mit Bausteinen. Paul kommt dazu und nimmt Lina einige Bausteine weg. Lina beginnt zu weinen.

Die Lehrperson nimmt beide Kinder zur Seite.

### **V – Verbinden**

#### **Lehrperson:**

„Paul, Lina ist jetzt traurig, weil sie mit den Bausteinen gespielt hat und du ihr die Bausteine weggenommen hast.“

„Du wolltest wahrscheinlich auch mit den Bausteinen spielen. Das ist auch völlig okay.“

„Aber das hat Lina jetzt traurig gemacht.“

### **A – Alternative**

#### **Lehrperson:**

„Was könntest du das nächste Mal machen, damit du auch mit den Bausteinen spielen kannst?“

#### **Paul:**

„Ich weiss nicht.“

#### **Lehrperson:**

„Schau mal, ich gebe dir zwei Ideen. Du könntest Lina fragen, ob du mitspielen darfst. Oder du wartest, bis Lina fertig ist. Welche Idee möchtest du ausprobieren?“

#### **Paul:**

„Ich frage Lina.“

Dann wendet sich die Lehrperson an Lina.

„Und du, Lina, was könntest du das nächste Mal machen, wenn dir jemand einfach die Bausteine wegnimmt?“

#### **Lina:**

„Ich weiss nicht.“

#### **Lehrperson:**

„Du könntest sagen: 'Stopp, ich spiele gerade damit.' Und wenn Paul nicht auf dein Stopp reagiert, darfst du jederzeit zu mir kommen und dir Hilfe holen.“

## **V – Veränderung**

**Lehrperson:**

„Vielen Dank. Paul, was probierst du das nächste Mal aus?“

**Paul:**

„Ich frage Lina.“

**Lehrperson:**

„Und Lina, was probierst du das nächste Mal aus?“

**Lina:**

„Ich sage Stopp, ich spiele hier“

**Lina:**

Paul, wollen wir den Turm gemeinsam fertig bauen?

## **Beispiel VAV – ältere Kinder (Fussball)**

### **Situation**

Ben und Noah spielen in derselben Fussballmannschaft. Kurz vor Schluss hat Ben den Ball. Er könnte zu Noah passen, entscheidet sich aber selbst zu schießen. Er schießt daneben. Das Spiel endet unentschieden.

Noah sagt zu Ben:

„Du Idiot! Warum hast du nicht abgespielt?“

Ben schubst Noah.

Die Lehrperson nimmt beide Kinder zur Seite.

### **V – Verbinden**

#### **Lehrperson:**

„Was ist passiert?“

#### **Noah:**

„Wegen Ben haben wir das Spiel nicht gewonnen. Er hat den Ball nicht abgespielt.“

#### **Ben:**

„Er hat mich einen Idioten genannt. Das geht gar nicht.“

#### **Lehrperson:**

„Noah, was war dir in diesem Moment wichtig?“

#### **Noah:**

„Dass wir gewinnen.“

#### **Lehrperson:**

„Ben, was war dir wichtig?“

#### **Ben:**

„Ich dachte, ich schaffe das Tor.“

#### **Lehrperson:**

„Und als Noah dich Idiot genannt hat, wie ging es dir?“

**Ben:**

„Ich war richtig wütend.“

**Lehrperson:**

„Also Noah, dir war das Spiel und das Gewinnen wichtig. Ben, dir war wichtig, selbst eine Torchance zu nutzen. Und als du beleidigt wurdest, hat dich das verletzt.“

## **A – Alternative**

**Lehrperson:**

„Noah, was könntest du das nächste Mal machen, wenn du enttäuscht bist, ohne Ben zu beleidigen?“

**Noah:**

„Ich könnte sagen, dass ich mich geärgert habe.“

**Lehrperson:**

„Ben, und was könntest du machen, wenn dich jemand beleidigt, ohne ihn zu schubsen?“

**Ben:**

„Ich könnte Stopp sagen oder weggehen.“

## **V – Veränderung**

**Lehrperson:**

„Noah, was möchtest du das nächste Mal ausprobieren?“

**Noah:**

„Ich sage, dass ich enttäuscht bin, statt zu beleidigen.“

**Lehrperson:**

„Ben, was möchtest du ausprobieren?“

**Ben:**

„Ich schubse nicht mehr, sondern sage Stopp oder gehe weg“